

anwenden, da dieser Name früher gegeben worden ist, als der von SCHIÖLER benutzte *C. l. groenlandicus* (Brehm).

## 2. *Plectrophenax nivalis*.

Für die grönländischen Schneeammern wendet SCHIÖLER den Namen Brehms *Emberiza subnivalis* (Isis 1826, p. 929) an, weil sie größer sind (♂♂ Flügellänge in Grönland: 112 mm, in Lappland 105 mm) und im Herbst hellere Federsäume als europäische Exemplare haben. Ich selbst habe mehrere Hundert grönländische Schneeammer untersucht und habe gefunden, daß der Größenunterschied sehr gering ist: bei ostgrönländischen ♂♂ mißt der Flügel 107—119 mm, bei skandinavischen ♂♂ 104—115 mm. Westgrönländische Stücke sind wie die Skandinavier (♂♂, Flügel: 103—115 mm.) Auch in den Farben sind die ostgrönländischen abweichend, sie haben immer ganz weißen Bürzel und Hinterrücken, auch sind die weißen Flecken auf den Flügel- und Schwanzfedern durchschnittlich von größerer Ausdehnung, ebenso wie auch die Federkanten etwas heller sind. In allen diesen Kennzeichen verhält sich die westgrönländische Population intermediär. Ich schlage daher vor, die nordostgrönländischen *P. nivalis* als typische *P. n. subnivalis*, und die westgrönländischen als *P. n. nivalis*  $\leq$  *subnivalis* zu bezeichnen. Eine Uebersicht über den Formenkreis *Plectrophenax nivalis* ist kürzlich in „The Ibis“ erschienen.

## 3. *Carduelis linaria*.

SCHIÖLER schreibt (l. c., p. 48) von *C. l. rostrata*: „Häufig als Brutvogel an der Westküste bis ca. 70° n. Br.“ Indessen brütet dieser Vogel auch im südlichen Teil Ostgrönlands, von wo ich mehrere Juni-Stücke untersucht habe, und was auch aus den Worten von HELMS hervorgeht, der ihn als „one of the most common birds“ bei Angmaksalik bezeichnet. (Medd. om Grönland, lviii, 1926, p. 266.)

Zwischenformen zwischen *C. l. rostrata* und *C. l. hornemannii* habe ich auf der Insel Disco und bei Umanak, d. h. auf 70°—71° n. Br., festgestellt. (Vgl. Vid. Medd. Da. Nat. Forening, 86, 1928, p. 178.)

---

## Der ostpreußische Stieglitz.

Von F. Tischler.

In den „Mitteilungen über die Vogelwelt“ XXI, p. 58 beschreibt FLOERICKE den ostpreußischen Stieglitz als *Acanthis carduelis borussicus*. Die Färbung soll reiner, der Nackenfleck breit und rein weiß, das Rot ausgedehnter und feuriger, der Schnabel etwas derber sein, die Flügellänge bei ♂♂ 79—82 mm betragen. Da

litauische und polnische Stieglitze bisher stets, u. a. auch von SACHTLEBEN in seiner großen Arbeit „Die geographischen Formen des schwarzköpfigen Distelfinken“ (Archiv für Naturgeschichte 84. Jhrg. 1918) zu *Carduelis c. carduelis* (L.) gezogen sind, schien es mir von vornherein nicht sehr wahrscheinlich, daß die Ostpreußen eine besondere Form darstellen sollten, zumal FLOERICKE sie anscheinend nur mit mittel- oder süddeutschen, nicht mit schwedischen Stücken verglichen hatte. Da es mir bisher an Vergleichsmaterial aus Schweden fehlte, ließ sich die Frage zunächst jedoch nicht entscheiden. Herr Professor LÖNNBERG, Stockholm, war nun so liebenswürdig, mir 4 Stieglitze aus Uppland zuzusenden, die ich mit meinem reichen ostpreußischen Material (43 Brut- und 38 Wintervögel) verglichen habe. Irgend welche Färbungsunterschiede kann ich nicht feststellen. Sowohl die Ausdehnung und Intensität des Rot wie die Breite und Reinheit des Nackenflecks ist sehr veränderlich, aber bei den Schweden in derselben Weise wie bei den Ostpreußen. Die Gesamtfärbung der letzteren ist keineswegs reiner wie die der Schweden. Die Gestalt des Schnabels stimmt völlig überein; gerade die Schweden haben einen recht kräftigen Schnabel, der stärker ist als der vieler Ostpreußen.

Auch die Flügelmaße weichen nicht von einander ab. 18 schwedische Stieglitze messen nach freundlicher Mitteilung von LÖNNBERG 74—84 mm (1 × 74; 1 × 76; 5 × 79; 4 × 80; 3 × 81,5; 1 × 82; 1 × 82,5; 1 × 83; 1 × 84), wobei die kleinen Maße natürlich auf die ♀♀ entfallen. 43 ostpreußische Brutvögel messen 74—85 mm, nämlich 31 ♂♂ 2 × 78; 4 × 79; 5 × 80; 6 × 81; 12 × 82; 1 × 83; 1 × 85 — und 12 ♀♀: 1 × 74; 1 × 75; 1 × 76; 7 × 77 4 × 78; 1 × 79. 38 Wintervögel stimmen in den Flügelmaßen gut hiermit überein. Ich messe bei ihnen 76—84 mm, nämlich bei 25 ♂♂ 1 × 78; 4 × 79; 8 × 80; 3 × 81; 5 × 82; 3 × 83; 1 × 84 — und bei 13 ♀♀ 2 × 76; 4 × 77 3 × 78; 4 × 79 mm.

Ich bin hiernach der Ansicht, daß schwedische und ostpreußische Stieglitze nicht zu trennen sind, daß mithin auch die Ostpreußen zu *C. c. carduelis* (L.) gehören, und daß *C. c. borussicus* (Floericke) hiermit synonym ist. Ostpreußische Winter- und Brutvögel lassen sich ebenfalls nicht unterscheiden. In den Maßen besteht kein Unterschied, und auch die Färbung stimmt, abgesehen von den jahreszeitlich bedingten Verschiedenheiten, völlig überein. Bisher ist keine andere Stieglitzform, weder *volgensis* But. noch gar *major* Tacz., für Ostpreußen nachgewiesen. Ob unsere Wintervögel allerdings mit unseren Brutvögeln identisch sind, ob also letztere im Winter nicht fortziehen und nur in Flügen umherstreichen, wird sich natürlich nur durch Beringung von Brutvögeln feststellen lassen. Bisher liegen m. W. über etwaige Winterwanderungen von Stieglitzen noch keine sicheren Ergebnisse vor.

Westdeutsche Stieglitze scheinen mir kleiner zu sein als typische *C. c. carduelis*. Während bei diesen die meisten ♂♂

eine Flügellänge von 80 mm und darüber besitzen, wird eine solche von über 80 mm von sicheren rheinischen Brutvögeln kaum erreicht. Nach JACQUET messen 16 Stieglitze aus Rheinhessen in der Sammlung v. ERLANGER: 10 ♂♂ 76—80 mm ( $5 \times 76$ ;  $2 \times 78$ ;  $3 \times 80$ ), 6 ♀♀ 72—78 mm ( $1 \times 72$ ;  $1 \times 75$ ;  $2 \times 76$ ;  $1 \times 77$ ;  $1 \times 78$ ). 10 von SACHTLEBEN (a. a. O.) aufgeführte, zur Brutzeit in Rheinhessen und der Pfalz erlegte ♂♂ des Münchener Museums messen 73—79,5 mm ( $1 \times 73$ ;  $1 \times 76$ ;  $3 \times 77,5$ ;  $1 \times 78$ ;  $1 \times 78,5$ ;  $2 \times 79$ ;  $1 \times 79,5$ ). Von 20 rheinischen Brutmännchen mißt also keins über 80 mm, während dies von 31 ostpreußischen Brutmännchen bei 20 Stücken der Fall ist.

### Kurze Mitteilungen.

**Brütet der Schelladler, *Aquila clanga* (Pallas), doch in Ostpreußen?** Im Jahre 1930 fand ich im Kreise Rastenburg in dem Erlenbruchwald des Gutes Sansgarben auf einer sehr alten Eiche einen Adlerhorst, der ein weißes Ei enthielt. Obwohl das Ei größer war als das eines Schreiadlers, und obwohl weiße Eier beim Schreiadler sehr selten vorkommen sollen, schrieb ich den Horst *A. pomarina* zu, denn ich bekam den Brutvogel nur immer sehr flüchtig zu sehen. Und ein Vorkommen von *A. clanga* war in einer Gegend sehr unwahrscheinlich, die meilenweit keine größeren Gewässer aufweist. Eine Abbildung des Horstes mit Ei befindet sich unter meinen Schreiadlerbildern in Nr. 4/31 der Zeitschrift „Aus der Heimat“ (Stuttgart) des deutschen Lehrervereins für Naturkunde. Das Ei war leider nach etwa 14 Tagen verschwunden. Am 29. 4. 1931 strich in der Horstgegend ein am Waldrand aufgeblockter Adler ab und zeigte beim Uebersteigen des Waldrandes sehr deutlich einen großen, weißen Fleck in der Gegend der Oberschwanzdeckfedern. QUEDNAU, der viele Schelladler präpariert hat, bezeichnet (O. M. B. Nr. 3/1930) die weißen Oberschwanzdeckfedern als einziges untrügliches Kennzeichen des Schelladlers. Am Morgen des 30. 4. 1931, kurz nach Sonnenaufgang, jagte derselbe Adler an der gleichen Stelle zu Fuß auf der Saat, während vom nahen Horst her ein 2. Adler rief. Der jagende Adler blockte bald am Waldrande auf und strich etwas später in etwa 3 m Höhe und 10 m Entfernung lässig und von der Morgensonne günstig beleuchtet an mir vorüber, wobei die mehr ins Schwarzgraue spielende dunklere Färbung, der etwas länger ausgezogene Schnabel und die reinweißen Oberschwanzdeckfedern die Artzugehörigkeit zu *A. clanga* vollkommen sicher erkennen ließen. Der Adler strich zum Horst, von wo nun die Rufe von 2 Tieren zu hören waren. Der Horst war am 10. 5. mit frischen Fichtenzweigen besteckt, ist aber leider leer geblieben, obwohl beide Adler ständig in seiner Nähe zu beobachten sind. In früheren Jahren soll er ständig besetzt gewesen sein.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Tischler F.

Artikel/Article: [Der ostpreußische Stieglitz 113-115](#)